

Anrechnung von Qualifikationen und Lernleistungen.

Das Beispiel der BMBF-Initiative ANKOM.

Ein Beitrag zur Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit

Dr. Walburga Katharina Freitag
HIS Hannover

**Fachtagung „Perspektive Lebenslanges Lernen. Kompetenzen stärken –
Übergänge gestalten“. 25./26. Oktober 2007. Bielefeld**

1. ‚Anrechnung‘ im Kopenhagen- und Bolognaprozess
2. Die BMBF-Initiative **ANKOM** –
Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf
Hochschulstudiengänge
3. Anrechnung innerhalb der Beruflichen
Bildung
4. Einordnung derzeitiger
„Anrechnungspraktiken“ in Deutschland

1. Anrechnung im Kopenhagen- und Bolognaprozess

Anrechnung – Bedeutung der Bologna-Aktionslinien



Bologna Aktionslinien I: *6 Aktionslinien wurden mit der Bologna-Erklärung 1999 eingeführt:*

1. Einführung vergleichbarer Abschlüsse (BA, MA)
2. Aufbau eines zweistufigen Studiensystems (undergraduate/graduate)
3. Einführung eines Leistungs-/Kreditpunktesystems – ähnlich dem ECTS – als Mittel zur Förderung der Mobilität.
„Punkte sollten auch außerhalb von Hochschulen, bspw. durch lebenslanges Lernen, erworben werden können, vorausgesetzt, sie werden durch die jeweiligen aufnehmende Hochschulen anerkannt“.
4. Mobilität von Studierenden und Lehrenden
5. Europäische Zusammenarbeit in der Qualitätssicherung
6. Europäische Dimension in der Hochschulbildung fördern

Anrechnungsverfahren – Bedeutung des Bologna-Prozesses



*Bologna Aktionslinien 7-9: Einführung auf der **Prager Konferenz** (2001)*

7. Lebenslanges Lernen, hier primär als Anerkennung von „prior learning“

Berlin-Konferenz 2003

Ratifizierung der Aktionslinie 7: Die Minister heben hervor, dass innerhalb der Aktionslinie **lifelong learning** das Konzept der Anrechnung (recognition of prior learning) ein integraler Bestandteil der Aktivitäten von Hochschulen werden muss.

Kopenhagen-Prozess: Grundsätze zur Validierung von informell und non-formal erworbener Qualifikationen und Kompetenzen

- Ziel- und Zweckformulierung: Sichtbarmachung aller Kompetenzen, Zwecke: formativ (Lernprozess) oder summativ (Zertifikat)
- Individuelle Ansprüche (z.B. ‚ownership‘ und Widerspruchsrechte)
- Verantwortlichkeiten der ‚stakeholder‘ (Angebote machen, Information, Beratung anbieten, Privatrechte achten etc.)
- Zuverlässigkeit und Vertrauen (Transparenz des Verfahrens, Transparenz der Kriterien, Zugang zu Information)
- Unparteilichkeit der durchführenden Organisationen und ExpertInnen
- Glaubwürdigkeit und Legitimation

Zentrales Instrument: **EUROPASS; European Inventory Validation ...**

Zentrale Akteure: CEDEFOP*, ECOTEC & VPL-Netzwerk**

* European Centre for the Development of Vocational Training;
** Leonardo-Netzwerk ,Valuation (and Validation) of Prior Learning

2. Die BMBF-Initiative ANKOM – Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung

Struktur der BMBF-Initiative



12 Entwicklungsprojekte

siehe Projekt-Flyer

Wissenschaftliche Begleitung

HIS  Hochschul
Informations
System GmbH

VDI|VDE IT

Kooperationspartner &
Projektträger

Bundesinstitut
für Berufsbildung **BiBB**

Finanziers

 Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Standorte der beteiligten Entwicklungsprojekte



Wirtschafts-
wissenschaften

IHK Bildungszentrum Stralsund

Uni Oldenburg

Uni Lüneburg

Uni Hannover

Alice-Salomon-FH Berlin

FH Bielefeld

U Braunschweig

Uni Duisburg-Essen

Gesundheit &
Soziales

TU Ilmenau

Ingenieur-
wissenschaften

TU Darmstadt

Informations-
technologie

Die beteiligten Entwicklungsprojekte

Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin:
Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf die
Hochschulausbildung von ErzieherInnen.

Fachhochschule Bielefeld, Fachbereich Pflege &
Gesundheit:
Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen in
Gesundheitsberufen auf den Bachelor-Studiengang Pflege
und Gesundheit.

Teilprojekt I: Pflegeberufe

Teilprojekt II: Med. Fachangestellte

Universität Lüneburg:
,KomPädenZ' - Anrechnung erworbener Kompetenzen von
Erzieherinnen und Erziehern auf den Bachelor-Studiengang
Sozialarbeit/ Sozialpädagogik unter Berücksichtigung des
Gender-Mainstreaming-Prinzips.

Universität Hannover:
Anerkennung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge in der Fakultät Maschinenbau.

Technische Universität Ilmenau:
Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf universitäre
ingenieurwissensch. Studiengänge in Thüringen (bkus-ing).

Fachhochschule Bielefeld, Fachbereich
Wirtschaft:

Anrechnung von beruflichen Kompetenzen aus den
Fortbildungsprofilen „Technische(r) Betriebswirt/-in“,
„Geprüfte(r) Industriefachwirt/-in“, „Geprüfte(r)
Bilanzbuchhalter/-in“ und „Controller/-in“.

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg:
,Qualifikationsverbund Nord-West'.

Universität Duisburg-Essen:
,KArLos Rhein-Ruhr' - Berufliche Kompetenzen zur
Anrechnung auf Logistikstudiengänge in der Region
RheinRuhr.

IHK Bildungszentrum Stralsund:
Regionales Entwicklungsprojekt ,REAL' – Anrechnung der
beruflichen Kompetenzen des Meisters/ Technischen
Betriebswirtes auf den BA Wirtschaftsingenieurwesen.

Technische Universität Braunschweig:
,ANKOM-IT' - Anrechnung beruflicher Kompetenzen aus
dem IT-Sektor auf Hochschulstudiengänge.

Technische Universität Darmstadt:
,ProIT Professionals'.





Anrechnung - Differenz zu Fragenstellungen bei dualen Studiengängen und intersektoraler Ausbildung



- **„Anrechnung“:** Wie können ‚vorgängig‘ erworbene Kompetenzen/ Lernergebnisse (zertifizierte, non-formale und informelle) Hochschulstudiengänge ‚angerechnet‘ werden; welche akademische Bedeutung, welchen Wert besitzen diese Lernergebnisse und Kompetenzen?
 - **Duale Studiengänge** – Wie können Lernprozesse, die an verschiedenen Lernorten stattfinden, miteinander ‚verbunden‘ werden. Wo kann was am besten gelernt werden?
 - **Intersektorale oder kooperative Ausbildung** (Verbindung zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung): Wie können Lernprozesse, die auf unterschiedlichen Niveaus und für unterschiedliche Tätigkeiten ausgebildet werden, aufeinander aufbauend geplant werden?
-

Anrechnungsverfahren – welche?



Anrechnung von learning outcomes (LE)	Charakteristikum	 Pauschale Modelle	 Individuelle Modelle	 Kombimodelle – pauschale und indiv. Anrechn.	 Work-Based Learning
		Abschlüsse der beruflichen Bildung (qualifications) werden bewertet und nicht die Studierenden.	individuelle Kompetenzen werden bewertet mit Hilfe von Portfolios oder Assessments		Tripartistisch: Arbeitnehmer/-in Arbeitgeber/-in Hochschule Besonderheit: individuelles Curriculum
		LE werden als für ein Hochschulstudium relevant eingeordnet und formal anrechnet.	LE werden als für ein Hochschulstudium relevant eingestuft und individuell anrechnet		Anrechnung von pauschalen und individuellen

Gütekriterien – Bedeutung und Reichweite



Relevant

- für die Anrechnungs-**Modelle**
 - Ziel: Schaffung von Vertrauen bei allen Akteuren von Akkreditierung über Hochschullehrende und Studierende.
- für die **Prozesse**, die mit der Einführung der Modelle und der Beratung zu tun haben.
- in der derzeitigen Phase für die **Einzelprojekte** und
- für **wissenschaftliche Begleitung** in der sich anschließenden Phase der Generalisierung der Modelle

Gütekriterien – c) mit großer Relevanz für die wissenschaftliche Begleitung



- *Einfachheit* der Anwendung der Modelle
- *Übertragbarkeit* der Instrumente der Anrechnung
- *Nachhaltigkeit*: das Anrechnungsverfahren behält seine Gültigkeit auch bei curricularen Veränderungen, eine Stabilität der Instrumente ist auch für die Zukunft gewährleistet.

3. Thematisierung von Anrechnung innerhalb der Beruflichen Bildung

Berufsbildungsberichte 2002-2007 (1)



- 2002: Anerkennung der Ausbildungsvorbereitung für die BA **nicht geregelt**; **Abneigung** der Ausbildungsbetriebe, die Anrechnungsverordnung anzuwenden; **Umgehung** der Anrechnungsordnung
- 2003: Empfehlung des Hauptausschusses, von einer Anrechnungspflicht **abzusehen**

- 2004: schulische Angebote auf Kammerprüfung **anrechnungsfähig machen**; WB-Abschlüsse auf Fortbildung **anrechnen**; Anrechnung von anderweitig erworbenen Qualifikationen auf Fortbildungsprüfungen; Qualifizierungsbausteine und Anrechnung
- 2005 (aufbauend auf 2004): **Anrechnung** von Auslandsaufenthalten; **Vermeidung** von Doppelqualifikationen; Anrechnung auf Fortbildungsabschluss
- 2006: Externenzulassung bei Kammerprüfung für vollzeitschulische Bildungsgänge; Anrechenbare und gestufte Ausbildungsgänge; Einbeziehung nicht formal erworbener Kompetenzen in der Weiterbildung der Bauwirtschaft; Europa: Anrechnung im Zusammenhang mit dem EQR
- 2007: Anrechnung **schafft zusätzliche** Ausbildungskapazitäten; Anrechnung berufsfachlicher Ausbildungszeiten **nur in NRW und Thüringen geregelt**; Anrechnung in den meisten Ausbildungsberufen geregelt; Schaffung **nationaler Standards** für die Zertifizierung informell erworbener Kompetenzen

Anrechnung als Thema der Berufsbildung (3)



-
- BMBF-Ausschreibung: Pilotprojekte zum Thema „Systematische Entwicklung und Erprobung eines Leistungspunktesystems zur Erfassung, Übertragung und Anrechnung von Lernergebnissen/Kompetenzen von einem Teilbereich des beruflichen Bildungssystems in einen anderen“
 - Teilschritt der Aufgaben: Entwicklung von Anrechnungsmodellen

4. Einordnung derzeitiger „Anrechnungspraktiken“ in Deutschland

Einordnung der Anrechnungsmodelle in den europäischen Kontext



- Zur Zeit fokussieren sich die Anrechnungsmodelle auf den Bereich der beruflich erworbenen Kompetenzen, die auf einem hohen Level angesiedelt sind (z.B. bundeseinheitlich geregelte Fortbildung zum/zur Betriebswirt(-in), Techniker(-in), Leitungsweiterbildungen der Pflege etc.)
- Es handelt sich um eine Anrechnung von Kompetenzen, die in anderen Ländern als Kompetenzen einer **Bildungselite** bezeichnet werden.
- Anrechnung non-formal und informell erworbener Kompetenzen – die im Programm lifelong learning und im EQF für Lebenslanges Lernen betont werden, ist in Deutschland derzeit (nur) dann erwartbar, wenn das ‚passende‘ Zertifikat der Aus- oder Weiterbildung vorliegt.

-
- Sektorale Ausweitung pauschaler Anrechnungsverfahren
 - Evaluation der Akzeptanz bei allen Akteursgruppen (Berufliche Bildung, Hochschulen und Studierende).
 - Anrechnung informeller und non-formaler Kompetenzen – unabhängig davon, wo sie entwickelt wurden; also auch für diejenigen,
 - die keine Ausbildung abgeschlossen haben
 - die ohne Zertifikate migriert oder geflüchtet sind,
 - deren Zertifikate derzeit in Deutschland nicht anerkannt werden.

Wichtige Rahmenbedingungen in Hochschulen für Lebenslanges Lernen



- Hochschulkultur: Diversity statt Elitarismus
- Autonomie: Hohes Maß an Selbststeuerung der Hochschulen
- Studienangebote: flexibler Zugang – open access, Anrechnung – prior learning
- Studienformen: E-learning, blended learning und berufsbegleitende Studienangebote
- Finanzielle Fördermöglichkeiten
- Studienangebote unterhalb von Abschlüssen (z.B. auf Modulebene), die akkumuliert werden können.

(in Anlehnung an *Schütze, Hans G. und Maria Slowey (2002): Participation and exclusion: A comparative analysis of non-traditional students and lifelong learners in higher education. In: Higher Education 44: 309-327.*

-
- Anrechnung informell erworbener Kompetenzen darf nicht zum Ersatz für bezahlbare Bildungsangebote werden
 - Die in LLL und Anrechnung inhärente Selbststeuerungskompetenz muss einhergehen mit der Entwicklung von Kritikfähigkeit

-
- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Homepage: <http://ankom.his.de>

E-mail: freitag@his.de